

Leserbrief zum KN-Bericht vom 13.06.2020:

„Ringen um städtischen Etat“

Nicht einen Ast absägen auf dem man sitzt.

Die Brüder-Grimm-Stadt Steinau an der Straße ist in der glücklichen Lage nicht nur ein von der IHK zertifizierter Wohnstandort sondern auch noch ein Industriestandort mit weltweit tätigen Firmen zu sein, sowie das Prädikat „Ausflugsort“ zu besitzen. Ein Zustand um den Steinau viele Kommunen beneiden. Nun wird auch Steinau hart von den Folgen der Corona-Pandemie getroffen. Ausgehend von einem hohen Einnahmenniveau brechen die Gewerbesteuereinnahmen weg. Da werden Verwaltung und Stadtverordneten vor nahezu unlösbare, ja auch unzumutbare Aufgaben gestellt einen Haushaltsplan 2020 zu beschließen. Da kommen seltsam kreative Einsparungsvorschläge, die allerdings den Tourismusstandort Steinau ins Mark treffen. Warum ins Mark treffen? Schon seit vielen Jahren verkennt man in der Steinauer Bürgerschaft und den städtischen Gremien die Bedeutung des Tourismus besonders des Kulturtourismus. Es ist auffallend still geworden in Steinau. Es fehlen die alljährlichen rd. 130.000 Besucher des Erlebnisparks, die über 10.000 Besucher des Kletterwaldes, die über 10.000 Besucher der Tropfsteinhöhle, die ca. 8.000 Besucher des Schlosses, die rd. 10-15.000 Besucher des Brüder-Grimm-Hauses und des Museums Steinau, dazu die rd. 4.000 Teilnehmer an den Stadtführungen. Nicht zu vergessen sind die vielen Besucher der Puppenspieltage, des Märchensonntages und des Theatriums und die über 10.000 touristisch veranlassten Übernachtungen in der Steinauer Gastronomie. Der Tourismus besonders der Kulturtourismus ist für Steinau ein sehr bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Nicht zu Unrecht hat man bei den Verhandlungen der Zahlungen aus dem Landesausgleichsstock für das Haushaltsdefizit 2008 sämtliche städtischen Zuschüsse im Bereich Tourismus, beider Museen und des städtischen Kulturprogramms als Pflichtausgaben anerkannt und somit vollständig ausgeglichen, das heißt alle Zuschüsse in diesen Bereichen hat das Land Hessen uns voll bezahlt. Weshalb dies nicht so bei den Verhandlungen des Landesausgleichsstocks in den Folgejahren 2009 bis mindestens 2013 so erfolgt ist entzieht sich meiner Kenntnis. Die Grundlagen für Leistungen des Landes haben sich hier nicht geändert. Nun sollen angeblich alle Leistungen für Kultur und Tourismus freiwillige Leistungen sein? Dieses gilt es nun mit den Aufsichtsbehörden und der Landesregierung zu verhandeln. Auf der Homepage der Stadt Steinau sind zwei beachtenswerte Mitteilungen nachlesbar. Einmal die Information „Konjunkturpaket Hilfen für die Kommunen“ des Deutschen Städte- und Gemeindebundes vom 04.06.2020 und eine Darstellung des Ergebnisses des Koalitionsausschusses vom 3.6.2020. In beiden Informationen ist deutlich nachzulesen, dass es für die Kommunen Hilfen beim Ausfall der Gewerbesteuer geben wird. Also sollten unsere Mandatsträger nicht voreilig den Haushaltsplan 2020 beraten und beschließen sondern abwarten bis neue verlässliche Orientierungszahlen des Landes und klare Zahlen über die Höhe der Zuweisungen aus dem Konjunkturprogramm vorliegen. Nicht voreilig zerstören, was in jahrelanger Arbeit in Kultur und Tourismus aufgebaut wurde. Die „Brüder Grimm“ sind eine Weltmarke, was die vielen internationalen Besucher beweisen. Innovative Investitionen wie der weltweit erste auf Handy herunterladbare vielsprachige Audioguide oder nun die neuen virtuellen Museumsrundgänge dürfen nicht dem Sparzwang geopfert werden. Alle Steinauer sollten dazu beitragen, dass unsere touristischen und kulturellen Einrichtungen mit ausreichenden Geldmitteln ausgestattet werden um mit attraktiven Angeboten wieder tausende Besucher in die Brüder-Grimm-Stadt Steinau an der Straße zu locken.

gez. *Walter Strauch* (Bürgermeister a.D.)

Steinau an der Straße, 14.06.2020